Straßenfeger: Alternative Verkehrsmittel wie Dienstfahrräder und Verbundsysteme sind probate Mittel gegen den Verkehrsinfarkt – Gesundheits-Plus und Fun-Faktor inklusive.

Gehaltserhöhung per Pedelec

Mit dem E-Bike stets zu Diensten

Mit einem Pedelec ist man in der Stadt oft schneller am Ziel als mit einem Kfz.

Per Pedes, Pedelec oder Mercedes – es gibt sehr unterschiedliche Arten, stilvoll täglich den Arbeitsplatz zu erreichen. Die klassische Variante liefert der öffentliche Personennahverkehr, der in der Regel ein paar hundert Meter Fußmarsch beinhaltet. Und während über die Sprossenhöhe auf der Karriereleiter bisher die Länge des Dienstwagens Auskunft gab, ist seit rund zwei Jahren die dritte Dimension der Anreise zum Arbeitsplatz ein echter Renner – das Dienstfahrrad.

Von Friedhelm Kortmann

Firmen fördern Elektro-Mobilität

■ Im Juni 2013 startete der Motoren- und Ventilatorenhersteller ebm-papst das „Projekt Dienstrad“. Allein am Standort Landshut haben seitdem 124 von 1100 Mitarbeitern ein hochwertiges Fahrrad über ihren Arbeitgeber geleast. Am Firmenstandort St. Georgen im Schwarzwald gibt es 70 Verträge, in Mulfingen bei Heilbronn hat die Dienstrad-Einführung gerade begonnen.

■ Anfang 2013 stellte die BASF ihren internen Werksverkehr auf E-Bikes um. Dieser Entscheidung war ein 2011 initiiertes Testprogramm vorausgegangen, in dessen Verlauf sich die Belegschaft einhellig für mehr Bewegung und weniger Abgase ausgesprochen hatte. So wurden 1.500 E-Bikes angeschafft, welche sukzessive die bestehende Mofa-Flotte ablösen werden.

■ Schreibgeräte Schneider hat seine Pedelec-Flotte von Juni 2012 bis heute verdreifacht. Sie wuchs in diesem Zeitraum um 300 Prozent von 18 auf 54 Fahrzeuge. Bereits 2012 wurde Schneider zu einem der „fahrradfreundlichsten Arbeitgeber Baden-Württembergs“ gekürt. 15 Prozent der Belegschaft sind bisher vom Pkw auf das Fahrrad mit E-Antrieb umgestiegen, Tendenz weiter steigend.

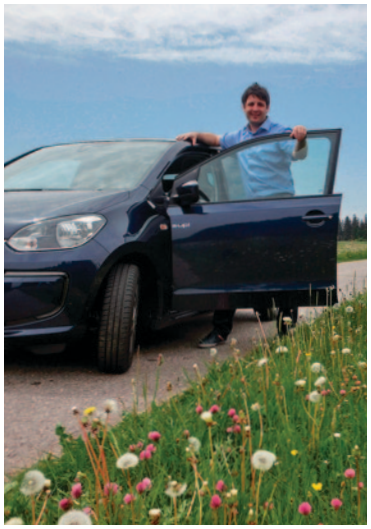
Fit wie Turnschuhe: Viktoria Leno (Personalabteilung Rehau) mit Frank Noe und Andrea Maus (v.l.) von „planet ebikes“ beim Rehau-Gesundheitstag

■ Polymer-Spezialist Rehau machte seine Belegschaft Ende Mai per Gesundheitstag in Kooperation mit dem Mobilitätsanbieter „planet ebikes“ fit für den Sommer – und per Probefahrt auf Pedelecs aufmerksam. „Ressourcen schonen, sportlich und mobil sein“ lautet der Leitgedanke hinter dem Unternehmen „planet ebikes“, auf den auch Rehau abfährt. Am Verwaltungssitz stehen den 2500 Mitarbeitern seit drei Jahren 20 Pedelecs zur Verfügung, um während und nach der Arbeitszeit – alternativ zum Pkw oder Werksbus – mobil zu sein. Zwei Stromtankstellen mit 230-Volt-Steckdose können für dienstliche und private E-Fahrzeuge auf dem Werksgelände genutzt werden.

Unternehmen mit mehreren Standorten in einer Stadt nutzen für den internen Werksverkehr seit langem pflegeleichte und umweltfreundliche Pedelecs, ebenso Firmen wie BASF in Ludwigshafen mit kilometerlangen Straßensystemen innerhalb ihrer Werkstore. Neu sind die modernen E-Bikes im Firmenalltag also keineswegs, aber die Art ihrer Nutzung hat sich gewandelt. So hält Kunststoff-Spezialist Rehau mit seiner Automobil- und Industriesparte im gleichnamigen 10.000-Einwohner-Ort eine Flotte von über 40 Pedelcs vor, die während der Dienstzeit neben einem E-Bus den Pendelverkehr zwischen den einzelnen Standorten in Rehau aufrecht erhalten.

Über alle Berge: Beim Schreibgerätehersteller Schneider im Schwarzwald nutzen 54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Firmenpedelecs auch privat und sparen so pro Jahr 50.000 Autokilometer.

Auch die Schneider Schreibgeräte GmbH aus Schramberg im Schwarzwald setzt auf Fortbewegung mit regenerativer Energie. Neben einem VW up!, der seit Mai seine leise Arbeit verrichtet, sind derzeit 54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienstlich und nach Feierabend elektrisch unterwegs. Wer aus der Belegschaft ein Pedelec nutzen möchte, kann sich dieses kostenlos ausleihen. Einzige Bedingung: 80 Tage pro Jahr muss der elektrische Drahtesel für den Weg zur Arbeit und zurück genutzt werden. Das spart nicht nur Firmenparkplätze, sondern pro Jahr rund 50.000 Pkw-Kilometer. Schneider realisiert das Pedelec-Projekt ohne Leasing-Agentur und kooperiert mit dem örtlichen Fahrradhändler. Dieser steuerlich „geldwerte Vorteil“ muss beim Finanzamt angegeben werden.



Immer im Dienst: Geschäftsführer Christian Schneider mit dem Elektro-VW up!, der von allen für Dienstfahrten gebucht werden kann.

Fotos: shutterstock/planet ebikes, Rehau/Christian Grund, Werk,Bosch

Ansteckend: Beim Polymer-Spezialisten Rehau nutzt rund die Hälfte der 2500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung die Pedelecs auch privat – Jahresfahrleistungen bis zu 1500 Kilometer pro Rad.

Viele Firmen kooperieren mit Anbietern, die sich auf das E-Bike-Leasing spezialisiert haben. Selbst Firmen ohne eigenen Fahrradfuhrpark haben das Pedelec für sich – vor allem aber für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – entdeckt. Seit in Deutschland die Dienstwagenregelung auch für Fahrräder und somit für sämtliche E-Bike-Varianten gilt, fahren diese mit kräftigem Rückenwind. Im Dezember 2012 von den Landesfinanzministern verabschiedet, sorgt dieser Steuererlass für jede Menge Fahrspaß auf zwei Rädern, legal gesponsert vom Finanzamt, private Nutzung inklusive. Gibt es das Rad statt Dienstwagen im Rahmen der Ein-Prozent-Reglung, ist wegen des „geldwerten Vorteils“ ein Prozent vom Listenpreis pro Monat zu versteuern. Selbst wenn die Firma kein Dienstrad spendiert, kann sie ihren Angestellten per Rad-Leasing einen geldwerten Gefallen tun, indem diese ein Rad kaufen, es über die Firma leasen und die Rate direkt vom Bruttogehalt abziehen lassen. Diese „Gehaltsumwandlung“ spart aufgrund des niedrigeren Bruttogehalts Steuern für beide Seiten. Lediglich den „geldwerten Vorteil“ kassiert das Finanzamt mit einem Prozent vom Arbeitnehmer. Anders als beim Pkw gibt es keinen Aufschlag von 0,3 Prozent pro Kilometer zur Arbeitsstelle, so dass die Kosten im Vergleich zwischen Pkw und Rad weiter sinken. Für Dienstradfahrer ergibt sich so schnell ein Preisvorteil von 30 bis 40 Prozent gegenüber einem Privatkauf im Fahrradladen.

»Für Dienstradfahrer ergibt sich so schnell ein Preisvorteil von 30 bis 40 Prozent gegenüber einem Privatkauf«

Doch nicht nur der finanzielle Vorteil überzeugt immer mehr Chefs und Mitarbeiter. Umwelt, Budget und Gesundheit profitieren ebenfalls von der „Neuen Deutschen Welle“, die das Pedelc-Fieber ausgelöst hat. Da lohnt es sich für alle Seiten, richtig Tritt zu fassen.

Dienstwagen auf Abwegen: Die „Firmenlimo 2014“ hat zwei Räder, eine Lenkstange und jede Menge Power.

Fahrrad-Fakten

Klima und Verkehr

Das Umweltbundesamt sagt: Wenn ein Drittel der Strecken bis sechs Kilometer in Innenstädten mit dem Rad statt mit dem Auto gefahren würden, ließen sich pro Jahr 7,5 Millionen Tonnen CO_2 vermeiden. Wäre Deutschland dabei auf dem Niveau der Niederlande, so könnten die Kommunen jährlich rund 1,1 Milliarden Euro an Infrastrukturkosten sparen.

Der jährliche finanzielle Aufwand der Kommunen je Fahrrad-Kilometer betrage außerdem nur etwa ein Zehntel des Aufwandes je Auto-Kilometer. Bei sinkendem Autoverkehr brauche man weniger Stellplätze, von denen jeder mit circa 5.500 Euro zu Buche schlage. Ein Fahrrad-Stellplatz koste hingegen nur circa 100 Euro.

Weniger Fehlzeiten am Arbeitsplatz durch Fahrradfahren

Fahrradfahrer haben durchschnittlich zwei Krankentage pro Jahr weniger als ihre Pkw fahrenden Kollegen. „Da Radfahrer bis zu 50 Prozent weniger krankheitsbedingte Fehlzeiten haben, eröffnet sich für die Arbeitgeber ein großes Kostenminderungspotenzial“, weiß das Umweltbundesamt.

Radler arbeiten demnach um 52 Prozent effektiver als Autofahrer. Neben dem Gewinn gesunder Lebenstage summiert sich der volkswirtschaftliche Gewinn auf etwa 1000 Euro eingesparter Gesundheitskosten pro Jahr und Radfahrer – trotz dessen erhöhter Unfallgefahr und höherer Belastung durch Abgase.

Quelle: www.denkwerkstattzukunft.de

Hier wird's elektrisch

Kontakte für Geschäftskunden, Arbeitnehmer, Kommunen und Verbände

www.leasing-ebike.de

www.planetebikes.com

www.leaserad.de